

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2020**

Vorlesungen

Vorlesung MA-Bildwissenschaft I u. II
Prof. Dr. Lukas Clemens

Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften

Dienstags, 8-10 Uhr, voraussichtlich Präsenz-Blockveranstaltung Ende Juli
Veranstaltungsnummer: 13301966

Die Vorlesung bietet einen Überblick zu den historischen Hilfswissenschaften und ihren Aussagemöglichkeiten. Neben den klassischen historischen Teildisziplinen Diplomatie, Paläographie, Sphragistik, Heraldik, Genealogie, Numismatik und Geldgeschichte, Realienkunde, Epigraphik sowie Historische Kartographie werden auch eigenständige etablierte Fächer wie die Kunstgeschichte oder die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit in den Blick genommen. Die Veranstaltung wendet sich darüber hinaus aber auch Methoden der Aufbereitung historischer Quellen zu, die in der Zeitgeschichte Anwendung finden wie die *Historische Statistik* oder die *Oral History*.

Literatur

Beck, Friedrich (Hg.): Die archivalischen Quellen mit einer Einführung in die historischen Hilfswissenschaften, Köln u.a. 2004.

Brandt, Ahasver von: Werkzeug des Historikers, 17. Aufl., Stuttgart 2007.

Diederich, Toni (Hg.): Historische Hilfswissenschaften. Stand und Perspektiven der Forschung, Köln u.a. 2005.

Uhde, Karsten (Hg.): Quellenarbeit und Schriftgutverwaltung. Historische Hilfswissenschaften im Kontext archivischer Aufgaben. Beiträge zum 12. Archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule, Marburg, Ostfildern 2009.

Propädeutika

BA-PP

PD Dr. Ralf Michael Fischer

Propädeutikum IV: Methodenlehre

Dienstag, 12-14 Uhr, Beginn: 21.04.2020, Veranstaltungsnummer: 13702312

Wie wichtig ist die Biografie oder die Absicht einer Künstlerin bzw. eines Künstlers für das Verständnis eines Kunstwerkes? Kann man Kunstwerke tatsächlich auf ihre "Botschaft" reduzieren, wie so viele glauben? Welche Rolle spielen die Präsentation und die Rezeption von Kunstwerken für deren Interpretation? Diesen und ähnlichen Fragen soll im Propädeutikum Methodenlehre nachgegangen werden.

Auf der Basis von ausgewählten Texten setzen wir uns mit maßgeblichen kunsthistorischen Methoden auseinander, um diese im Hinblick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen zu diskutieren. Zu den besprochenen Methoden gehören *Biografie*, *Stilkritik*, *Ikongrafie* und *Ikonomie*, *Kunstsoziologie*, *Semiotik* und *Rezeptionsästhetik* sowie jüngere Ansätze wie *Gender Studies*, *Postcolonial Studies*, *Ecocriticism* oder *Bildwissenschaft*. Dabei werden wir sehen, dass man Kunst durch sehr unterschiedliche 'Brillen' betrachten kann, dass jede dieser 'Brillen' für andere Facetten eines Werkes sensibilisieren kann und dass damit auch unterschiedliche Kunstverständnisse einhergehen. Anhand der besprochenen Methoden werden wir auch nachvollziehen, dass das Fach Kunstgeschichte eine eigene Geschichte hat und inwiefern seine Methoden durch die jeweiligen Zeitumstände mitgeprägt sind. Wir werden aber auch sehen, inwiefern ältere Methoden auch heute noch aktuell sein können.

Da das Propädeutikum aufgrund der Corona-Krise online stattfinden muss, soll es aus einer Mischung unterschiedlicher synchroner und asynchroner Methoden bestehen, die im Lauf des Semesters bei Bedarf angepasst werden. Geplant sind einerseits Videokonferenzen zu den vorgesehenen Seminarzeiten, um die verschiedenen kunsthistorischen Methoden an markanten Beispielen zu diskutieren; andererseits sollen einführende Screencasts sowie Arbeitsaufgaben mit Texten und Videos die Konferenzen vorbereiten, evtl. auch als Gruppenarbeiten.

Damit wir am 21.04.2020 um 12 Uhr mit einer Orientierungsvideositzung beginnen können, möchte ich Sie bitten, sich möglichst bis zum 14.04.2020 für den Kurs anzumelden, damit wir mittels Rundmail vorher klären können, welche technischen Voraussetzungen für eine Durchführung gegeben sind.

Literatur:

Belting, Hans, et al. Hrsg. (2008): *Kunstgeschichte. Eine Einführung*, 7. Auflage, Berlin.

Held, Jutta; Schneider, Norbert (2007): *Grundzüge der Kunstwissenschaft. Gegenstandsbereiche – Institutionen – Problemfelder*, Köln, Weimar, Wien.

Kultermann, Udo (1996): *Geschichte der Kunstgeschichte. Der Weg einer Wissenschaft*. München.

BA-Einführung in die Kunstgeschichte

Lukas Huppertz

Propädeutikum III: Architekturgeschichte

Freitag 12-14 h, Beginn: 24.04.2020; Veranstaltungsnummer: 13702311

Architektur ist gleichzeitig sehr konkret und schwer zu fassen. Deutlicher als andere Kunstgattungen dient sie einem bestimmten Zweck. Als komplexe und kostenintensive Gemeinschaftsaufgabe spiegelt sie sehr direkt die gesellschaftlichen Bedingungen ihrer Entstehung wieder.

Andererseits formuliert sie ihre Botschaften weitgehend abstrakt: Mehr als durch den unter Umständen bildhaft „lesbaren“ Bauschmuck „spricht“ ein Bauwerk durch die architektonische Gestaltung des Raumes und durch die räumliche Beziehung, die es zu und unter denen herstellt, die es betrachten, benutzen, durchschreiten oder auch scheinbar achtlos „links liegen lassen“. Gerade dieses räumliche Element ist auf Fotografien nur schwer zu vermitteln. Dazu kommt, dass gerade die Baubeschreibung ein großes Vokabular an Fachbegriffen erfordert.

Im Propädeutikum werden wir wichtige Etappen der Architekturgeschichte nachvollziehen und zudem die historische Entwicklung der Baukunst auch an Baudenkmälern der Stadt Trier verfolgen. Dabei werden wir verschiedene Formen digitaler Lehre kombinieren (Bereitstellung von Präsentationen und Materialien auf StudIP / Verteilung von Beschreibungsaufgaben / Zoom-Konferenzen) um auch unter den derzeitigen Bedingungen des erzwungenen „Fernstudiums“ eine Art Seminargespräch zu ermöglichen.

Ein flankierendes E-Tutorium wird Ihnen das Einüben der Fachterminologie erleichtern.

Literatur (Anschaffung dringend empfohlen!):

Koepf, Hans; Binding, Günther (2016): Bildwörterbuch der Architektur (überarbeitete Neuauflage), Stuttgart.

Koch, Wilfried (³⁴ 2014): Baustilkunde, München.

Fachbach, Jens; Heinz, Stefan; Schelbert, Georg; Tacke, Andreas (Hg.) (2015): Architekturführer Trier, Petersberg.

BA-Seminare

Die französischen Künste zu Zeiten Ludwigs XIV. – Zentrum und Peripherie. Malerei, Skulptur, Grafik, Architektur und Gartenarchitektur. *Angewandte Bildwissenschaft* und die Repräsentation des Souveräns

Mittwochs 8-10 Uhr, Beginn: 22.04.2020, Veranstaltungsnummer: 13702303

Die Regierungszeit Ludwigs XIV. zwischen 1643 und 1715 war eine höchst innovative Epoche. Diese begann mit einem europaweit beachteten Ereignis: denn im März 1661 verkündete der junge König, ab sofort allein regieren zu wollen. War er zuvor an die Regentschaft seiner Mutter, Anna von Österreich, sowie wechselnder Minister gebunden, so beabsichtigte Ludwig XIV. am 1661 nunmehr selbständig, souverän, zu regieren. Eine Absichtserklärung, welcher zunächst wenig Glauben geschenkt wurde, die aber ein Zeitalter einleitete. Zeitgleich mit der Formulierung des königlichen Machtanspruchs stand eine Gruppe an Künstlern – Maler, Bildhauer, Architekten und Gartenarchitekten – bereit, die das Ziel verfolgten eine *französische* Kunst auszugestalten. Eine Kunst, die den Souverän – und auf diesem Wege den Staat – repräsentierte und als selbstbewusstes Erscheinungsbild – Image – wahrgenommen wurde. Auf diese Idee wurden die Künste verpflichtet, verpflichteten sich selbst und nutzten die Gunst der Stunde. Das Seminar wird die Künste dieser Jahre eingehend betrachten und gemeinsam diskutieren. Im Zentrum wird u.a. die Frage stehen, wie es in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gelingen konnte, einen Stil entstehen zu lassen, der in nahezu allen künstlerischen Ausdrucksformen zu beobachten ist und bis heute rezipiert wird.

Das Seminar wird sich mit den Bereichen Malerei, Skulptur, Architektur, Gartenarchitektur, Kunstgewerbe und der Grafik befassen. In ihrem Zusammenspiel zeigen sich sowohl stilistische Besonderheiten dieser Zeit, als auch das, was als Repräsentation des Souveräns, des Monarchen, beobachtet werden kann. So sind die Jahre zwischen 1661 und 1715 eine bemerkenswerte Phase künstlerischer Entwicklung und Imagebildung zugleich.

Das Seminar wird aufgrund der aktuellen Corona-Situation in einem anderen Ablauf stattfinden. Dies eröffnet die Option neue Möglichkeiten auszuprobieren und sowohl digitale als auch analoge Herangehensweisen miteinander zu kombinieren. So werden die Sitzungen teilweise als Videokonferenzen (via zoom) online stattfinden. Begleitet wird der Ablauf des Seminars durch eine kontinuierliche Kommunikation via slack. Zusätzlich wurde via padlet eine virtuelle Tafel eingerichtet, welche uns auch als Ort des gemeinsamen Nachdenkens dienen soll. Darüber hinaus sind weitere Materialien via StudIP zugänglich und auf prometheus wurde eine eigene Bildersammlung für das Seminar angelegt. Zusammengenommen sind zoom, slack, padlet, StudIP und prometheus neue Optionen, um ein gemeinsames Lernen kreativ voranzutreiben. Über StudIP erhalten Sie ausführliche Erläuterungen zu den neuartigen Herausforderungen und Arbeitsformen in diesem Semester.

Bitte melden Sie sich möglichst bis zum 14. April 2020 zum Seminar an, damit Sie Zugang zu weiteren seminarspezifischen Informationen, wie beispielsweise links, erhalten. So können wir dann am 22. April, um 8:15, als online Videositzung starten.

Literatur:

Berger, Robert W. *In the garden of the Sun King. Studies on the park of Versailles under Louis XIV.* Washington/D.C. 1985.

Blunt, Anthony. *Art and architecture in France, 1500-1700.* New Haven ⁵1999.

Burchard, Wolf, und Christopher Le Brun. *The sovereign artist: Charles Le Brun and the image of Louis XIV.* London 2016.

Gareau, Michel. *Charles Le Brun: First Painter to King Louis XIV.* New York 1992.

Rohlmann, Michael. „Die Kunst zu Füßen des wahren Alexander. Charles Le Bruns ‚Reines de Perse‘“. *Wallraf-Richartz-Jahrbuch* 71 (2010), S. 233–63.

Saule, Béatrix, und Lucina Ward, Hrsg. *Versailles: Treasures from the Palace.* Canberra 2016.

Schneider, Pablo. *Die erste Ursache: Kunst, Repräsentation und Wissenschaft zu Zeiten Ludwigs XIV. und Charles Le Bruns.* Berlin 2011.

Schneider, Pablo / Zitzlsperger, Philipp (Hrsg.): *Bernini in Paris. Das Tagebuch des Paul Fréart de Chantelou über den Aufenthalt Gianlorenzo Berninis am Hof Ludwigs XIV.* Berlin 2006.

B.A.-Seminar

Dr. Pablo Schneider

Zwischen Spätmittelalter und Renaissance: die Altniederländische Malerei. Gemälde, Methoden und die Bildwissenschaft

Mo 16-18 Uhr, Beginn: 21.04.2020, Veranstaltungsnummer: 13702383

Wirklichkeit, Wirklichkeit, Wirklichkeit. In zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts entwickelte sich auf dem Gebiet der Niederlande und speziell im flämischen (belgischen) Teil Nordeuropas eine Form der Malerei, die einen zuvor nicht gekannten Realismus präsentierte. In der Zeit zwischen Spätmittelalter und beginnender Renaissance wurden die kleinsten Details des Alltags und seiner Menschen bildwürdig und fanden Eingang in die religiösen und weltlichen Bildräume. Diese vereinen Heiligenfiguren mit dem Blick in den Alltag einer nordeuropäischen Stadt, bei dem es scheint, als wären die *gemalten* Geräusche der Lebenswirklichkeit zu hören. Eine technische Innovation, die Erfindung der Ölmalerei, war hierbei von größter Bedeutung und ermöglichte erst die neuartigen Darstellungsmöglichkeiten. Wie die gleichzeitige Präsentation von heiligen und weltlichen Personen in einem gemeinsamen Bildraum, mit einem genauen Blick in die Realität zusammengebracht werden konnte, wird das Seminar in gemeinsamen Bildbetrachtungen und Diskussionen erarbeiten.

Wir werden die wichtigsten Künstler dieser Zeit – wie beispielsweise Robert Campin, den Meister von Flémalle, Rogier van der Weyden oder Hans Memling – eingehend betrachten. Im Jahr 2020 werden auch die Brüder Jan und Hubert van Eyck eine besondere Rolle spielen. Denn die Stadt Gent feiert mit einer beeindruckenden Ausstellung die Restaurierung eines seiner Hauptwerke: des zwischen 1425 und 1435 entstandenen Genter Altars.

Die Bildwelten der Altniederländischen Malerei beeindrucken nicht nur mit ihrer enormen Nähe zur Realität. Sie bergen in sich ebenso eine Fülle an *sprechenden* Details. Diese vereinen Natur und Symbolik in sich, so dass eine am Fenster liegende Walnuss als spirituelles Symbol für Christus gedeutet werden kann. Der einflussreiche Kunsthistoriker Erwin Panofsky (1892-1968) kleidete diese Beobachtung in das wunderbare Sprachbild des *disguised symbolism*, einer verkleideten Symbolik. Panofsky beschrieb ein Bildkonzept, durch das es gelang eine spätmittelalterliche Symbolsprache mit dem Wunsch nach einem modernen Realismus zu vereinen. An dieser Stelle wird sich das Seminar mit den Möglichkeiten einer bildwissenschaftlichen Herangehensweise auseinandersetzen und diese mit dem Blick auf die altniederländische Malerei gemeinsam diskutieren.

Das Seminar wird aufgrund der aktuellen Corona-Situation in einem anderen Ablauf stattfinden. Dies eröffnet die Option neue Möglichkeiten auszuprobieren und sowohl digitale als auch analoge Herangehensweisen miteinander zu kombinieren. So werden die Sitzungen teilweise als Videokonferenzen (via zoom) online stattfinden. Begleitet wird der Ablauf des Seminars durch eine kontinuierliche Kommunikation via slack. Zusätzlich wurde via padlet eine virtuelle Tafel eingerichtet, welche uns auch als Ort des gemeinsamen Nachdenkens dienen soll. Darüber hinaus sind weitere Materialien via StudIP zugänglich und auf prometheus wurde eine eigene Bildersammlung für das Seminar angelegt. Zusammengenommen sind zoom, slack, padlet, StudIP und prometheus neue Optionen, um ein gemeinsames Lernen kreativ voranzutreiben. Über StudIP erhalten Sie ausführliche Erläuterungen zu den neuartigen Herausforderungen und Arbeitsformen in diesem Semester.

Bitte melden Sie sich möglichst bis zum 14. April 2020 zum Seminar an, damit Sie Zugang zu weiteren seminarspezifischen Informationen, wie beispielsweise links, erhalten. So können wir dann am 20. April, um 16:15, als online Videositzung starten.

Literatur:

Bedaux, Jan-Baptist. „The question of disguised symbolism in Jan van Eyck’s Arnolfini portrait.“ *Simiolus* 16 (1966): 5–28.

Borchert, Till-Holger, und Jan Dumolyn, Hrsg. *Van Eyck. Eine optische Revolution*, Stuttgart 2020.

Büttner, Frank, und Andrea Gottdang. *Einführung in die Ikonographie. Wege zur Deutung von Bildinhalten*. München, ³2017.

Eclercy, Bastian. „Von Mausefallen und Ofenschirmen. Zum Problem des ‚disguised symbolism‘ bei den frühen Niederländern“. In *Der Meister von Flémalle und Rogier van der Weyden*, herausgegeben von Stephan Kemperdick und Bastian Eclercy, 133–47. Ostfildern 2008.

Huizinga, Johan. *Herbst des Mittelalters. Studien über Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden*. Stuttgart ¹¹1975.

Kemperdick, Stephan, und Bastian Eclercy, Hrsg. *Der Meister von Flémalle und Rogier van der Weyden*. Ostfildern 2008.

Panofsky, Erwin. *Die Altniederländische Malerei. Ihr Ursprung und Wesen*. Köln, 2001.

Scheel, Johanna. *Das altniederländische Stifterbild: Emotionsstrategien des Sehens und der Selbsterkenntnis*. Berlin 2014.



Tote Hasen, präparierte Fische und kreative Vögel: Tiere in der Kunst von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart

Di, 10-12 Uhr, Beginn: 21. April 2020, Veranstaltungsnummer: 13702393

Es gibt viele Gründe, Tiere zu beobachten, zu studieren, zu malen oder in Szene zu setzen. Was aber sagen Kunstwerke über Tiere und deren Verhältnis zum Menschen aus? Welche Rolle nehmen Tiere als Individuen in der Kunst in den unterschiedlichen Jahrhunderten ein? Auf der Suche nach Antworten widmet sich dieses bildwissenschaftliche BA-Seminar der kritischen Aufarbeitung menschlicher Perspektiven auf das Tier in der Kunst.

Auf den ersten Blick scheint die Geschichte der Kunst eine Geschichte asymmetrischer Mensch-Tier-Beziehungen zu sein. Tiere werden als Material, Motiv und Symbol verstanden. Im Zuge des ›Animal Turns‹ vollzieht sich jedoch ein weitreichender Paradigmenwechsel, der ›tierliche‹ Akteure erstmals auch als gleichberechtigte Subjekte anerkennt. Diese Neubewertung soll im Fokus der Lehrveranstaltung stehen und anhand exemplarischer Werkanalysen aus unterschiedlichen Epochen nachvollzogen werden. Nur so kann die Grundlage für jene weiterführende Diskussion gelegt werden, die Einblicke in ein Forschungsfeld gewährt, das heute als ›Human-Animal Studies‹ bezeichnet wird. Verschiedene Tiere – Fische, Pferde, Hunde, Affen und andere – werden in barocken Stillleben, anatomischen Darstellungen, filigranen Glasschöpfungen, ungewöhnlichen Performances und aquariengleichen Präsentationen in der zeitgenössischen Kunst nachverfolgt.

Besondere Bedeutung kommt neben der Analyse relevanter Kunstwerke der Lektüre zentraler Texte und ihrer Besprechung zu. Ziel der Veranstaltung ist, die Vermittlung eines kunsthistorischen Überblickswissens, das Kennenlernen tierwissenschaftlicher Texte sowie die Anregung zum Nachdenken über unterschiedliche Mensch-Tier-Verhältnisse.

Das Seminar ist als Online-Seminar konzipiert: Mit Hilfe des Stud.ip-Portals und des Videotelefondiensts ›Zoom‹ werden wir uns dem Thema in einzelnen Themenblöcke nähern. Ihre Vorbereitung und das Selbststudium anhand von Videoclips und Lektüren sowie der gemeinsame Austausch in Foren und via Video-Konferenzen sind unter den außergewöhnlichen Umständen wesentlich.

Literaturauswahl:

- Bechtloff, Dieter | Weiss, Judith E. (2019): Kunstnatur | Naturkunst. Natur in der Kunst nach dem Ende der Natur, Kunstforum International, Bd. 258.
- Borgards, Roland (2016), Tiere. Kulturwissenschaftliches Handbuch, Stuttgart [darin bes. Ullrich, Jessica, Tiere und Bildende Kunst, S. 195-211].
- Kompatscher, Gabriela | Spannring, Reingard | Schachinger, Karin (2017): Human-Animal Studies, Stuttgart.
- Lange-Berndt, Petra (2009): Animal Art. Präparierte Tierkörper in der zeitgenössischen Kunst, 1850-2000, München.
- Paust, Bettina; Janssen, Laura-Mareen (2019.): Das ausgestellte Tier. Lebende und tote Tiere in der zeitgenössischen Kunst, Berlin.
- Aust.Kat. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (2011): Von Schönheit und Tod. Tierstillleben von der Renaissance bis zur Moderne, Heidelberg.
- Ausst. Kat. Schloss Ambras (2015): Echt tierisch. Die Menagerie des Fürsten, Innsbruck.
- Ausst. Kat. Kunsthalle Schirn (2011): Darwin: Kunst und die Suche nach den Ursprüngen, Frankfurt am Main.

BA-S

PD Dr. Ralf Michael Fischer

Picasso, Braque & Co. – Der Kubismus und die Folgen

Mittwoch, 12–14 Uhr, Beginn: 22.04.2020; Veranstaltungsnummer: 13702371

"Es ist, als hätte die Geometrie Schüttelkrämpfe!", beklagte sich ein Kunstkritiker, als die öffentliche Präsentation kubistischer Werke 1911 für einen handfesten Skandal sorgte. Das Publikum wurde seinerzeit Kronzeuge, wie bildlicher Illusionismus durch die geometrische Auflösung von Formen, die Zertrümmerung der Linearperspektive, primitivistische Elemente und das Prinzip der Collage radikal hinterfragt wurde. Die vielfältigen Merkmale des Kubismus wurden von Beginn an höchst widersprüchlich interpretiert und ihre Einflüsse sind weit ins 20. Jahrhundert hinein zu spüren.

Das Seminar hat vier Zielsetzungen: Es vollzieht 1. die verschiedenen Phasen des Kubismus bei dessen Urhebern Pablo Picasso und George Braque nach; es weitet den Blick 2. auf zeitnahe künstlerische Interpretationen des Kubismus, etwa durch Juan Gris, Piet Mondrian, Fernand Léger, Marcel Duchamp oder durch den Bildhauer Alexander Archipenko; es spürt 3. der weiteren Rezeption des Kubismus nach, nicht zuletzt in den Medien Fotografie und Film, aber auch den mutmaßlichen kubistischen Aspekten, die für die Drip Paintings von Jackson Pollock reklamiert wurden. Dabei wird sich zeigen, dass der Kubismus sich als Impulsgeber für ein breites Spektrum unterschiedlichster Positionen zwischen irritationsarmer Figuration bis hin zu radikaler Gegenstandsverweigerung entfalten konnte. Das 4. Ziel besteht aus der kritischen Diskussion der bisweilen entgegengesetzten Interpretationen kubistischer Kunst. Dazu ist es notwendig, sich die Irritationspotenziale des Kubismus anhand von genauen Bildanalysen bewusst zu machen.

Da das Seminar aufgrund der Corona-Krise online stattfinden muss, soll es aus einer Mischung unterschiedlicher synchroner und asynchroner Methoden bestehen, die im Lauf des Semesters bei Bedarf angepasst werden. Geplant sind einerseits Videokonferenzen zu den vorgesehenen Seminarzeiten, möglichst mit Kurzpräsentationen der Teilnehmenden; andererseits sollen Arbeitsaufgaben mit Texten und Videos die Konferenzen vorbereiten, evtl. auch als Gruppenarbeiten.

Damit wir am 22.04.2020 um 12 Uhr mit einer Orientierungsvideositzung beginnen können, möchte ich Sie bitten, sich möglichst bis zum 14.04.2020 für den Kurs anzumelden, damit wir mittels Rundmail vorher klären können, welche technischen Voraussetzungen für eine Durchführung gegeben sind.

Literatur:

Jürgens-Kirchhoff, Annegret (2004): Das kubistische Bild, in: *Kunsthistorische Arbeitsblätter* 1/2004, 5–16.

Leal, Brigitte; et al. Hrsg. (2018): Ausst.kat. Kosmos Kubismus. Von Picasso bis Léger, München.

Rubin, William Hrsg. (1990): Ausst.kat. Picasso und Braque. Die Geburt des Kubismus, München.

B.A. - Seminar

Justine Duda, M.A.



Virtueller Stadtrundgang Trier

Freitag, 10.00-12.00 Uhr, Beginn: 24.04.2020 (digital), Veranstaltungsnummer: 13702361

Die Stadt Trier gilt als älteste Stadt Deutschlands. Mit einer über 2000-jährigen Geschichte und neun UNESCO-Welterbestätten bietet Trier einzigartige Einblicke in die Entwicklung von der Römerzeit bis heute und zieht jährlich etwa fünf Millionen Tagesbesucher aus aller Welt an. Als ehemalige Kaiserresidenz der Antike, mittelalterlicher Bischofssitz, Grenzstadt und Geburtsstadt von Karl Marx kann Trier zahlreiche spannende Geschichten erzählen. Momentan ist eine Besichtigung nicht möglich – wir gehen also virtuell auf Erkundungstour.

Im Rahmen des Seminars werden ausgewählte Bauwerke der Stadt Trier besprochen (Stud.IP / Zoom oder Skype) und die Beiträge voraussichtlich mit dem Video-Content-Management-System Panopto in Form eines Screencasts zu einem virtuellen Stadtrundgang aufgearbeitet.

Der Rundgang startet am Wahrzeichen der Stadt Trier, der Porta Nigra. Nach einem Schlenker zur Karl-Marx-Statue geht es in die Simeonstraße mit dem berühmten Dreikönigenhaus. Es folgt der Hauptmarkt, wo die Steipe, die Kirche St. Gangolf, das Rote Haus und der Petrusbrunnen bewundert werden können. Der weitere Weg führt zum Trierer Dom, der Liebfrauenkirche, dem Palais Kesselsatt sowie der Basilika bzw. dem Kurfürstlichen Palais.

Literatur:

Clemens, Gabriele und Lukas (2007): Geschichte der Stadt Trier, München.

Fachbach, Jens ; Heinz, Stefan ; Schelbert, Georg ; Tacke, Andreas (Hg.) (2015): Architekturführer Trier, Petersberg.

Unruh, Frank: Trier (2017): Biographie einer römischen Stadt : von Augusta Treverorum zu Treveris. Mainz.

Universität Trier(Hg.) (1985-1996): 2000 Jahre Trier. Trier. (Band 1: Trier und das Treverer Land in römischer Zeit. Von Heinz Heinen. Trier 1985.

Band 2: Trier im Mittelalter. Von Hans Hubert Anton und Alfred Haverkamp (Hrsg.). Trier 1996.

Band 3: Trier in der Neuzeit. Von Kurt Düwell und Franz Irsigler (Hrsg.). Trier 1988)

Weber, Winfried (1989): Baedekers Trier: Stadtführer. [der bewährte Stadtführer mit allen Sehenswürdigkeiten, vielen praktischen Hinweisen]/ [Text verfaßt von Winfried Weber]. Von Karl Baedeker. Ostfildern-Kemnat.

Internetquellen:

<https://www.kuladig.de/>

<https://www.trierer-original.de/>

<https://kulturdb.de/index.php>

MA-Seminare



Das Experiment.

Zur Anschaulichkeit wissenschaftlicher Erkenntnis

M.A.-Seminar (Kunstgeschichte I Philosophie)

Veranstaltungsnummer 13702343

Prof. Dr. Ulrike Gehring | Prof. Dr. Andreas Lammer (Philosophie)

Do, 10:00–12:00, Beginn: 23.04.2020 | [online](#)

Experimente dienen in der Regel dazu, Erkenntnisse zu gewinnen, das Erkannte nachzuweisen oder in sogenannten Schauexperimenten vorzuführen. Das gilt für naturwissenschaftliche Experimente wie auch für solche in Kunst und Philosophie. Wie erhellend die jeweiligen Vorstellungen über den Sinn und Zweck von Experimenten sein können, mag dieses interdisziplinäre Seminar an epochenübergreifenden Schlüsseltexten und Gemälden nahelegen.

Aus philosophischer Perspektive sollen vor allem wissenschafts- und erkenntnistheoretische Fragen an die Möglichkeit menschlichen Wissenserwerbs durch einen empirischen Zugang zur Natur und ihren Phänomenen adressiert werden. Von kunsthistorischer Warte interessiert vor allem, ob Darstellungen von Experimenten den Versuchsaufbau dokumentieren, die daraus hervorgegangenen Ergebnisse nachvollziehbar machen oder verbreiten. Welche Beurteilung erfahren experimentelle Methoden in den verschiedenen Disziplinen und wie lassen sich diese von alchemistischen oder magischen Experimenten abgrenzen?

Wichtige Text- und Bildquellen stehen via stud.ip, Padlet und Zoom zur Verfügung. In diese frei zugänglichen Programme sollten sich alle idealerweise in der Einführungswoche (20.04-24.04.) einarbeiten.

Vorläufiger Sitzungsplan (Virtueller Campus)

01. Sitzung, 23.04.: Einführung
02. Sitzung, 30.04.: Vom Tod der Gazelle und der Geburt des ‚Wissenschaftlers‘

03. Sitzung, 07.05.: Das Blut fließt in Kreisen: William Harveys Experimente
04. Sitzung, 14.05.: Münchhausen–Trilemma: wie man sich selbst am Schopfe aus dem Sumpf zieht (Induktion, Kritik und Empirie)
05. Sitzung, 28.05.: Die Magdeburger Halbkugeln: Schauexperimente als wissenschaftliches Spektakel
06. Sitzung, 18.06.: *tağriba* und al-Bīrūnī – (Gedanken)experimente zu Größen und Großem
07. Sitzung, 25.06.: Die Ausdehnung des Himmels denken: Titelblätter von astronomischen Handbüchern um 1600
08. Sitzung, 02.07.: Wenn Überzeugungen in die Kritik geraten (Gewissheit / Kausalitätskritik)
09. Sitzung, 09.07.: Instrumente als ‚Garanten‘ gemessener Objektivität
10. Sitzung, 16.07.: Abschlussdebatte

Einführende Literatur:

Abu Bakr Ibn Tufail: Der Philosoph als Autodidakt, Hayy ibn Yaqzan. Ein philosophischer Inselroman. Übersetzt, mit einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Patric O. Schaerer. Hamburg 2004.

Holländer, Hans (Hg.): Erkenntnis, Erfindung, Konstruktion. Studien zur Bildgeschichte von Naturwissenschaften und Technik vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, Berlin 2000.

Schmitt, Charles B.: William Harvey and Renaissance Aristotelianism. A Consideration of the Praefatio to 'De generatione animalium' (1651). In: DFG: Humanismus und Medizin. Hrsg. Rudolf Schmitz und Gundolf Keil, Acta humaniora der Verlag Chemie GmbH, Weinheim 1984 (= Mitteilung der Kommission für Humanismusforschung. 11), S. 117–138.

MA-S

PD Dr. Ralf Michael Fischer

Vom Kahlschlag zur Klimaerwärmung – Kunst und Ökologie

Dienstag, 10-12 Uhr, Beginn: 21.04.2020, Veranstaltungsnummer: 13702396

Ökologische Aspekte spielen eine zunehmende Rolle in der Gegenwartskunst. Insbesondere die Umweltzerstörung und der Klimawandel, aber auch die Frage nach der Zukunft der Menschheit sind Gegenstände der kritischen künstlerischen Auseinandersetzung. Das Spektrum reicht dabei von den medienreflexiven Gemälden Alexis Rockmanns über Fotobücher von Richard Misrach oder Edward Burtynsky bis hin zu prozessorientierter Kunst. Letztere war auf der documenta 13 im Jahr 2012 vor allem mit zahlreichen ephemeren Werken präsent, die auf Müll und einer sich selbst überlassenen Natur basierten.

Parallel dazu hat sich in den Literaturwissenschaften seit den 1990er Jahren der sogenannte *Ecocriticism* (Ökokritik) etabliert, der inzwischen auch in der Kunstwissenschaft verstärkt Fuß fasst. Dieser Ansatz zielt darauf ab, mit gesteigerter Sensibilität zu untersuchen, wie das Verhältnis von Mensch und Natur in den Künsten interpretiert wird, und zwar nicht nur in der Gegenwartskunst, sondern auch in der Vergangenheit.

Im Seminar sollen diese beiden Bereiche zusammengeführt werden. Einerseits gilt es, anhand von Schlüsseltexten mit maßgeblichen theoretischen Facetten der Ökokritik vertraut zu werden. Andererseits soll an historischen und gegenwärtigen künstlerischen Positionen diskutiert werden, wie das Verhältnis zwischen Mensch und Natur jeweils definiert wird. Dazu zählt zum Beispiel die frühe Kritik des US-amerikanischen Landschaftsmalers Thomas Cole an der ressourcenorientierten Vernichtung der Natur, aber auch die zeitgleiche Propagierung der Landschaftszerstörung durch seine Kollegen als zivilisatorischer Fortschritt der USA. Auch Joseph Beuys' wegweisende "7000 Eichen" oder James Bennings Experimentalfilme stehen auf dem Programm und nicht zuletzt natürlich markante Beiträge zur documenta 13, deren gesamtem Konzept ein ökokritischer Ansatz zugrunde liegt.

Da das Seminar aufgrund der Corona-Krise online stattfinden muss, soll es aus einer Mischung unterschiedlicher synchroner und asynchroner Methoden bestehen, die im Lauf des Semesters bei Bedarf angepasst werden. Geplant sind einerseits Videokonferenzen zu den vorgesehenen Seminarzeiten, möglichst mit Kurzpräsentationen der Teilnehmenden; andererseits sollen Arbeitsaufgaben mit Texten und Videos die Konferenzen vorbereiten helfen, evtl. auch als Gruppenarbeiten.

Damit wir am 21.04.2020 um 10 Uhr mit einer Orientierungsvideositzung beginnen können, möchte ich Sie bitten, sich möglichst bis zum 14.04.2020 für den Kurs anzumelden, damit wir mittels Rundmail vorher klären können, welche technischen Voraussetzungen für eine Durchführung gegeben sind.

Literatur:

Cheetham, Mark A.: Landscape into Eco Art. Articulations of Nature Since the '60s, University Park (PA).

Dürbeck, Gabriele; Stobbe, Urte Hrsg. (2015): Ecocriticism. Eine Einführung, Köln, Weimar, Wien.

Kusserow, Karl; Braddock, Alan C. , et al. (2018): Nature's Nation. American Art and Environment, New Haven (CT), London.

MA-Projektseminare
Dr. Stephan Brakensiek

Alte Meister neu im Blick - Teil I und II

Montag 10-12 h und Mittwoch 10-12 h, Beginn: 22.04.2020

Veranstaltungsnummern: 13702384 + 13702333



Die Graphische Sammlung des Fachs Kunstgeschichte der Universität Trier hat 2018/2019 einen wichtigen Zugang erhalten: Dr. Wolfgang Johannes Hönle hat über die von ihm gegründete Stiftung der Uni-Sammlung seine umfangreiche Kollektion von mehr als 4.000 Druckgraphiken und Zeichnungen sowie einigen Gemälden als Dauerleihgabe überlassen. Für die Sammlung des Fachs sind dies ein großer Gewinn und eine willkommene Ergänzung ihrer bisherigen Bestände. Auf diesem Wege werden bereits angelegte Schwerpunkte bereichert und entschieden ergänzt, die in den letzten Jahren aufgebaut und in einigen wenigen Fällen bereits auch durch Ausstellungsprojekte forschend bearbeitet wurden.

Die beiden Projektseminare sowie die Inventarisierungsübung werden sich in diesem, nun »digitalen Semester« des Sommers 2020 intensiv mit der neuen Dauerleihgabe beschäftigen. Denn eine der zentralen Auflagen des Leihgebers ist es, deren Bestände in die forschende Lehre an unserem Fach einzubinden. Dies wird nun in einem zweiten Projekt – ein letztes gab es schon im vergangenen Wintersemester – umgesetzt. In den kommenden Semestern folgen dann weitere ähnlich gelagerte Projekte.

Idee bei den Projektseminaren des Sommersemesters 2020 ist es, die Schwerpunkte, Hauptmeister und Hauptwerke (Druckgraphiken, Gemälde und Handzeichnungen) der äußerst qualitätvollen Dauerleihgabe in einer repräsentativen Auswahl zu bearbeiten, sie zu erschließen, zu erforschen und die Ergebnisse sodann online wie in Form eines gedruckten Kataloges zu publizieren. Möglich und gewünscht wäre es auch, die Kunstwerke in einer Ausstellung in der Bibliothekszentrale der UB Trier sowie vielleicht noch an anderen Orten zu zeigen.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Projekt, das aufgrund der zu investierenden Arbeit zwei Seminarveranstaltungen umfasst (4 SWS) und das die alle Leistungen abdeckt, die im MA-

Modul »Museologie und Inventarisierung. Medien – Graphik – EDV« laut Curriculum erbracht werden müssen, wird es Aufgabe sein, ausgewählte Kunstwerke für den Katalog erschöpfend erfassend zu bearbeiten und aus diesen Recherchen angemessen umfangreiche (ca. 9.000 Zeichen umfassende) Katalogtexte zu verfassen. Grundlage für Ihre Arbeit werden online-Angebote (Datenbanken, e-books oder Digitalisate) sein, die Sie im Kontext jeder weiteren Recherche oder Inventarisierungsaufgabe in Ihrer weiteren Karriere immer wieder werden nutzen können (und müssen!). Insofern bietet diese Seminarveranstaltung einen vertieften Einstieg in die Berufspraxis von Kunsthistorikerinnen und Kunsthistorikern im Museums- und Ausstellungsbetrieb.

Die Veranstaltung wird sich aus einer Reihe von asynchron (nicht zur selben Zeit) zu bearbeitenden Inhalten sowie von synchronen Einheiten (online in Form von Chats oder Video-Konferenzen mit *Zoom* oder *Skype*) zusammensetzen, über deren Gewichtung zu Beginn der Veranstaltung gemeinsam entschieden werden soll (ich habe keine Ahnung welche technischen Voraussetzungen Ihnen zur Verfügung stehen; dies werden wir abstimmen müssen).

Der Erwerb von Prüfungsvorleistungen setzt die regelmäßige Teilnahme an den Angeboten voraus. Dies beinhaltet:

- Regelmäßiges Hochladen von Arbeitsständen Ihrer Texte als PDF-Dokumente
- Dokumentationen Ihrer Recherchen; Kommentierungen der Texte der anderen Seminarteilnehmer*innen in den von diesen hochgeladenen PDF-Dokumenten
- Ergänzung von Link-Sammlungen sowie Erstellen und stetiges Ergänzen der gemeinsamen Bibliographie, etc.
- Kommentierung der von Ihnen konsultierten Datenbanken mit Nutzen-Analyse
- Bereitschaft zur Überarbeitung der eigenen Texte
- Arbeiten nach einem zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellten Style-Sheet
- Teilnahme an den online-Sitzungen

Die Abschlussleistung im Modul wird nach der Ablieferung der publikationsfähig fertiggestellten (d.h. von der Redaktion abgenommenen) Texte für die Katalog-Publikation bescheinigt.

Einen genauen Plan des Seminars werde ich Ihnen am 20.04.2020 auf studIP hochladen. Dort bekommen Sie dann auch weitere Informationen.

MA-S

Joachim Hoffmann

Stadtgründungen und Stadtplanung im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit

Do 16-18 Uhr, Beginn: 23.04.2020, Veranstaltungsnummer: 13702280

Ansatzpunkt unserer Bemühungen ist der ebenso plakative wie indifferente Begriff *Idealstadt*. Darunter fallen beispielsweise Mannheim oder Karlsruhe mit ihren ausgezirkelten Grundrissen, aber auch städtebauliche Kopfgebirten von Dürer oder Filarete, ebenso wie die Städte Pienza und Richelieu als "versteinerte" Willensäußerungen ihrer Gründer - wenn man die Idealstadt als ein Phänomen der Renaissance versteht. Doch wie verhält es sich mit den ebenmäßigen Straßenzügen von Aigues Mortes und Calais, die im 13 und 14. Jahrhundert angelegt wurden? Und welche Motive haben zur Gründung und frühen Gestalt von Speyer, Lübeck, München, Freiburg oder Bern beigetragen? Inwiefern kann man für das hohe Mittelalter überhaupt von Stadtplanung sprechen, mangels überlieferter Pläne oder schriftlicher Verlautbarungen?

Dennoch wollen wir erstens von den zeichnerisch und schriftlich erdachten Stadtkonzeptionen seit der Renaissancezeit ausgehen, zweitens ihre tatsächliche oder zumindest versuchte Übertragung auf bestimmte Stadtgründungen der Frühen Neuzeit nachvollziehen, und dann im dritten Schritt von hier aus ins Mittelalter eintauchen.

Literatur

Vaupel, Bettina: Vom Reiz der Planstädte, in: Monumente. Magazin für Denkmalkultur in Deutschland, 2015, Heft 1 (<https://www.monumente-online.de/de/ausgaben/2015/1/idealstaedte.php#.XoxGn3LgrIU>)

Untermann, Matthias; Falk, Alfred [Red.]: Die vermessene Stadt. Mittelalterliche Stadtplanung zwischen Mythos und Befund (Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters 15, 2004). (<https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/mitt-dgamn/issue/view/1936>)

Günther, Hubertus (2014): Utopische Elemente in Filaretos Idealstadt Plusiopolis, in: Dietl, Albert ; Schöller, Wolfgang ; Steuernagel, Dirk (Hrsgg.): Utopie, Fiktion, Planung. Stadtentwürfe zwischen Antike und Früher Neuzeit, Regensburg, 198-220 (https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/2998/1/Guenther_Utopische_Elemente_in_Filaretos_Idealstadt_2014.pdf)

12201367 Master-Seminar
Prof. Dr. Claudine Moulin (Germanistik)

**Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Don. 71: Wirnt von
Grafenberg, Wigalois; um 1420; Werkstatt Diebold Lauber
Überlieferung, Sprache, Materialität**

Digitale Veranstaltung, Beginn: siehe PORTA

Veranstaltungsnummern: 13702384 + 13702333

